

Fremd/ Sprachen/ unterricht 4/96

Die Zeitschrift
für das Lehren
und Lernen
fremder Sprachen

*Themenheft
Landeskunde:*

*Fremdes
kennenlernen*

*The Bullet
or the Ballot ...*

*Impulse zum
interkulturellen
Dialog*

Anredeformen im Russischen: soziale Domänen und soziale Bedeutungen

Olga Rösch

Die Vermittlung der fremdkulturellen Kompetenz ist ein integraler Bestandteil des kommunikativen Fremdsprachenunterrichts. Sie beginnt bereits mit dem Erlernen der in der Zielsprache vorhandenen Begrüßungs- und Anredeformen, in denen sich teilweise die Spezifik einer Kultur (Mentalität, soziale Hierarchien, verhaltensbestimmende Wertesysteme, durch Religion geprägte Traditionen) sprachlich manifestiert. Das Anredeverhalten in verschiedenen Sprechergemeinschaften wird von Linguisten und Kommunikationswissenschaftlern vielfach zum Untersuchungsgegenstand gemacht (vgl. z. B. Winter, 1984). Die Beschäftigung mit dem Phänomen der Anrede und des Begrüßungsrituals der Zielsprache ist aus sprach- und kulturkontrastiver Sicht auch für den Fremdsprachenunterricht von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Die Anredeformen können für einen mit der jeweiligen Kultur nicht vertrauten Lerner auf den ersten Blick auch etwas unverständlich erscheinen. So ist bei einem kleinen moslemischen Volk (Balkaren) im Nordkaukasus das Anredeverhalten eines jungen Ehepaars so reglementiert, daß der junge Ehemann im ersten gemeinsamen Lebensjahr seine Frau nicht mit dem Vornamen anspricht. Als Ersatz bietet die Etikette bei Bedarf nur etwa ein „hej“. Ein anderes Beispiel. Im Tamilischen unterscheidet man ähnlich wie im Deutschen zwei Anredeformen, die im funktionalen Sinne etwa dem *Du* und dem höflichen *Sie* gleichkommen. Die zweite Form wird jedoch nicht nur gegenüber älteren Personen als Zeichen des Respekts vor dem Alter verwendet, sondern auch gegenüber Kindern. Damit wolle man dem Kind zeigen, so die Erklärung eines Studenten aus Sri Lanka, daß man es liebe. Die *Du*-Form bleibt normalerweise der Kommunikation mit Gleichaltrigen vorbehalten.

Bei der Gegenüberstellung der russischen und deutschen Anredeformen dürfte es bei allen Differenzen doch kaum große Überraschungen geben, da die Kulturkreise nicht so weit auseinanderliegen und der Kontakt zwischen den beiden Völkern mit wechselnder Intensität bereits seit mehreren

Jahrhunderten existiert. Dennoch, wenn es auch grammatisch deckungsgleiche *Du*- und *Sie*-Formen in beiden Sprachen gibt, differieren die Spielregeln bei ihrer Anwendung in einigen Lebensbereichen doch erheblich, und folglich ist ihre Beherrschung für die störfreie interkulturelle Kommunikation von Belang.

Das moderne russische Anredeverhalten ist von Klaus Schubert bereits 1984 anhand der Befragung von zwei Informanten und unter Berücksichtigung einschlägiger russisch- und englischsprachiger Publikationen detailliert beschrieben worden. Durch den markanten Wandel der ökonomischen und sozialen Strukturen der letzten Jahre haben die Anredeformen in der russischen Öffentlichkeit jedoch einige Veränderungen erfahren. Schuberts Darstellung des Anredeverhaltens in den nichtöffentlichen Lebensbereichen können m. E. ebenfalls ergänzt werden.

Ich stütze mich im folgenden auf mein authentisches Wissen und auf einen ausgewählten Kreis russischsprachiger Informanten (sieben Personen). Dabei beschränke ich mich aber auf die Anredeformen der **mündlichen** Kommunikation im privaten, öffentlichen und dem sogenannten halböffentlichen Bereich. Ich bin mir darüber im klaren, daß es sich hierbei oft nur um fließende Grenzen handelt. Die russischen Anredenormen in der jeweiligen sozialen Domäne sind zwar im großen und ganzen konventionalisiert, bleiben aber flexibel und weisen oft territoriale Besonderheiten auf.

Eine weitgehende soziokulturelle Interpretation des Anredeverhaltens im russischen Kulturkreis wird hier nicht angestrebt. In meinen Auslegungen schließe ich mich voll Ursula Pieper (1984, S. 9f.) an, wenn sie meint, daß das Anredeverhalten in jedem Kulturkreis durch die sprachlichen (linguistische Gegebenheiten), biologischen (Alter, Geschlecht, Verhaltensdisposition) und sozialen (Stellung, Rolle in der Gemeinschaft) Determinanten bedingt ist. Diese lassen sich voneinander nicht strikt trennen, insofern als sie in der Interaktion alle gleichzeitig mitbeteiligt sein kön-

nen. „Vielmehr besteht zwischen ihnen ein dichtes Netzwerk an Interrelationen, das darauf zurückzuführen ist, daß Personen als bestimmte biologische Entitäten in bestimmten sozialen Situationen linguistische Einheiten äußern.“

Das Anredeverhalten in den drei sozialen Domänen (privates, öffentliches und halb-öffentliches Leben) wird in einer konkreten Kommunikationssituation immer wieder von Faktoren wie Alter, soziale Stellung und Geschlecht beeinflusst, die jeweils mehr in den Vordergrund treten oder etwas an Bedeutung verlieren können.

1. Privater Bereich

Das Russische verfügt genauso wie das Deutsche über die pronominalen ты, вы, Вы (*du, ihr, Sie*) und nominalen Anredeformen. Die nominalen Anredeformen des Russischen haben gegenüber den deutschen Formen die Besonderheit, daß bei der Anrede mit dem *Familiennamen* kein obligatorisch begleitendes Anredewort *Herr* bzw. *Frau* vorangestellt wird. Außerdem reden die Russen einander bei privaten Kontakten niemals (abgesehen von Feindschaft o. ä.) mit dem *Familiennamen* an, denn dies würde hier pejorativ klingen. Ein Lerner des Russischen wird sicherlich auch gelernt haben, daß es im Russischen die Anrede mit *Vor- und Vatersnamen (V+V)* gibt. Allerdings wird sie nicht nur im öffentlichen, sondern auch im privaten und zuweilen auch im familiären Bereich gebraucht (s. u.).

Weiterhin werden im Russischen vor allem im Familienkreis viel öfter als im Deutschen Deminutivformen *des Vornamens* verwendet. Die russischen *Vornamen* haben in der Regel mehrere Varianten. So gehören zum standesamtlich geführten Vornamen Александр (Russ. полное имя – der vollständige *Vorname*) die abgeleiteten, aber nicht eigenständigen (wie im Deutschen) Rufnamen wie Саша, Сашка, Сашок, Сашенька, Саня, Санька, Шура, Шурка, Шурик. Die aufgezählten Rufnamen bekunden allemal eine bestimmte Konnotation. Entgegen den Behauptungen einiger Lehrbücher für Ausländer sind jedoch nicht unbedingt alle als Kosenamen zu verstehen. Einige von ihnen (wie z. B. Шурик, Шура) können auch als Spitznamen fungieren, wenn in der jeweiligen Gegend diese Namensvarianten nicht üblich bzw. nicht wertneutral sind. Mit der Wahl der Variante Сашка kann der Sprecher u. a. seine Einstellung – hier eher fehlenden Respekt oder Verärgerung – zum Ausdruck bringen, obwohl diese Interpretation nicht zwingend ist. Die Kinder gebrauchen unter sich die Deminutivformen der *Vornamen* mit der Flexion -ка, z. B.: Сашка,

Танька überwiegend wertfrei. Weiterhin bedeutet die Anrede mit der Kurzform Саша eher den Vertrautheitsgrad mit der betroffenen Person, wobei die letztere von einer wesentlich älteren Person gleichzeitig auch mit *Sie* angesprochen werden kann. Die Саша-Variante ist eigentlich die neutrale Variante, obwohl sie auch situationsabhängig ist.

Der Gebrauch einiger dieser Varianten von *Vornamen* ist allerdings streng festgelegt. Bei der Anrede mit *V+V* kommt nur der vollständige *Vorname* in Frage, z. B. Александр Иванович und auf keinen Fall Саша Иванович. Als *Vatersname* ist auch nur der Александрович möglich. Dagegen kann der Träger *des Vornamens* Александр in der Rolle des Onkels nur als дядя Саша und nicht als дядя Александр angesprochen werden. Weiterhin ist es kaum denkbar, daß unter den Kindern und Jugendlichen der vollständige Name Александр fällt.

Im privaten Bereich dominieren im russischen wie auch im deutschen Kulturkreis die *Du*-Anreden und die Anrede mit dem *Vornamen*. Allerdings werden die Altersunterschiede und der soziale Status der Kommunikationspartner im Russischen viel expliziter als im Deutschen zum Ausdruck gebracht. Asymmetrie im Anredeverhalten sowohl bei pronominalen als auch bei nominalen Anreden unter Erwachsenen ist im russischen Kulturkreis reglementiert und bedeutet keinen sozialen Verstoß.

Es gibt noch eine weitere Differenz in den Anredeetiketten beider Sprachen. So wird z. B. die Anrede mit тётя Маша, дядя Миша (Tante Mascha, Onkel Mischa) unter den Russen nicht nur gegenüber den Personen gebraucht, zu denen das entsprechende Verwandtschaftsverhältnis besteht, sondern auch gegenüber den Menschen, die etwa eine Generation älter als der Sprechende selbst sind. Der Gebrauch dieser Anredeform hat aber den Signalwert, daß der Angesprochene entweder zum engeren Bekanntenkreis gehört, oder, wenn dies nicht der Fall ist, auch konnotieren, daß der Angesprochene in der sozialen Hierarchie niedriger oder zumindest auf einer (ebensfalls nicht besonders hohen) Stufe mit dem Sprecher steht. Kinder verwenden diese Anrede auch gegenüber den unbekannteren Erwachsenen ohne jede Konnotation.

1.1. Familie

Während in Deutschland alle Familienmitglieder (Kinder, Eltern, Großeltern) untereinander die *Du*-Form für die Anrede benutzen, trifft man nicht selten in russischer Provinz noch Familien, in denen die Kinder ihre Eltern und Großeltern mit *Sie* anspre-

chen. Gegenüber den nachfolgenden Generationen wird unabhängig vom Alter immer die *Du*-Form gewählt.

Die Anrede der Eltern und Großeltern mit *Sie* geht auf eine ältere russische Tradition zurück. Wie uns aus der klassischen russischen Literatur bekannt ist, war im 18. und 19. Jahrhundert die *Sie*-Anrede und sogar die Anrede mit dem *V+V* unter Eheleuten (in erster Linie gegenüber dem Ehemann) vor allem unter den höheren Bevölkerungsschichten dem Status angemessen gewesen, aber auch unter denen prestigebehaftet, die sich zu den „gebildeteren“ zählten und sich von dem „einfachen Volk“ (простой народ) sozial abheben wollten. Mit der gezielten Ausrottung des Adels 1917 ist die Höflichkeitsform *Sie* in der Familie dennoch nicht verschwunden, entgegen der Behauptung von Ertelt-Vieth, sie wäre nach der Revolution „abgeschafft, mit Ausnahme offizieller Situationen“ (1990:206).

Die tradierte, jedoch (aus deutscher Sicht) etwas patriarchalisch anmutende *Sie*-Form gegenüber den Eltern wird von den Russen überhaupt nicht als negativ und lediglich von den Großstädtlern höchstens als altmodisch empfunden. Von den Betroffenen wird die sprachlich explizierte Achtung vor dem Alter und der Stellung nach außen eher positiv als eine „gute Erziehung und Anständigkeit“ interpretiert.

Der Gebrauch der Höflichkeitsform *Sie* gegenüber den älteren Familienmitgliedern sagt aus heutiger Sicht allerdings nichts über den sozialen Status der jeweiligen Familie bzw. des Familienmitgliedes aus, wohl aber über autoritäre – oder für das russische Empfinden positiver ausgedrückt – etwas strengere Erziehung in den betroffenen Familien.

Im Unterschied zu (West)Deutschland, wo das Wort „antiautoritär“ seit etwa 1968 mit dem Begriff „progressives Denken“ assoziiert wird, gab es im sowjetischen Rußland (abgesehen von einer relativ kurzen Zeit nach der Revolution 1917) keine öffentliche Auseinandersetzung mit der autoritären Geisteshaltung. Der Trend im Gebrauch der *Sie*-Form in der Familie gegenüber den älteren Generationen geht aber eindeutig in Richtung der *Du*-Formen, der mit der Bewußtseinsänderung zuungunsten des autoritären Erziehungsstils sicherlich zusammenhängt.

Im nominalen Bereich sind bei der Anrede in der Familie keine wesentlichen Unterschiede zum Deutschen festzustellen. Kinder werden mit *Vornamen*, zumeist jedoch mit Kosenamen, die Eltern und Großeltern mit мама und папа bzw. бабушка und дедушка (*Oma* und *Opa*) mit allen dazu-

gehörenden Varianten dieser Anredewörter angesprochen. Wie schon bei Schubert (1984:79–82) beschrieben, werden im Russischen im Unterschied zum Deutschen (öfters) die Koseformen von Verwandtschaftsbezeichnungen wie *доченька*, *сынчик*, *внучек* (Töchterchen, Söhnchen, Enkelchen) als Anrede gebraucht. Die von Schubert (ebd.) angeführte Anrede unter Geschwistern und Kusinen bzw. Vettern mit z. B. *сестрёнка* (Schwesterchen) schien meinen Informanten und mir etwas ungewöhnlich bzw. nur als scherzhaft gebraucht angebracht. Möglicherweise haben diese Belege des Verfassers nur einen idiosynkratischen Wert.

1.2. Verwandtschaft

Unter Verwandten (2. Grades) wird im russischen Kulturkreis ebenfalls wie im Deutschen an erster Stelle die *Du*-Form verwendet, wenn die Personen etwa gleichaltrig sind. Die Höflichkeitsform *Sie* ist für die älteren und fernerer Verwandten vorbehalten. Es gehört allerdings zum positiven Autostereotyp einer gesitteten Familie, bzw. Kinder gelten als gut erzogen, wenn sie den Erwachsenen (auch den Verwandten) gegenüber das *Sie* verwenden. Die Kinder steigen im Umgang mit eigener Tante und eigenem Onkel oft von dem *Du* auf das *Sie* um, sobald sie etwa das schulpflichtige Alter erreicht haben.

Die Tanten und Onkel werden ähnlich wie bei den Deutschen mit dem *Tante/Onkel + Kurzform des Vornamens* angedredet, z. B.: *тётя Таня, дядя Витя*. Je nach Familientradition und Intensität des Kontakts werden die Tanten und Onkel von Neffen, Nichten und anderen jüngeren Verwandten meist mit *Sie* (wenn die letzteren bereits das Schulalter erreicht haben) oder viel seltener mit *Du* angedredet.

Dabei ist es wie oben erwähnt überhaupt nicht unüblich, daß die Relationen unsymmetrisch bleiben. Die jüngeren erwachsenen Mitglieder des Großfamilienverbandes werden prinzipiell, auch im fortgeschrittenen Alter von den älteren Verwandten geduzt, obwohl die letzteren die *Sie*-Form sich selbst gegenüber als selbstverständlich annehmen und auch Wert darauf legen.

Der Personenkreis, der durch Heirat in einen neuen Familienverband mehr oder weniger einbezogen ist, wird deshalb überwiegend mit dem *V+V* und per *Sie* angesprochen, wenn er älter oder gleichaltrig ist, aber zum Zeitpunkt des Kennenlernens bereits in dem Alter war, in dem ein neuer Kontakt obligatorisch mit *Sie* beginnt und meistens diese Form auch beibehalten wird. Mit dem *Vornamen* und *Du*, seltener mit *Sie*, redet man die angeheira-

teten Verwandten an, wenn sie, obwohl erwachsen, jünger sind. Unter jüngeren Leuten wird im privaten/familiären Bereich fast immer *Du* gewählt.

Die Anredeformen für die Schwiegereltern im Russischen sind aus kulturkontrastiver Sicht interessant, weil anders als im Deutschen tradiert. Sie scheinen mir außerdem im Wandel begriffen zu sein. Die alte russische Tradition, die Schwiegereltern *Mutter* und *Vater* zu nennen, ist zwar im russischen Volk, in erster Linie aber auf dem Lande und unter den weniger gebildeten Bevölkerungsschichten noch sehr stark verwurzelt. Jedoch bei der jüngeren Generation und vor allem in den sozial höher gestellten Bevölkerungsgruppen setzt sich zunehmend die Anrede mit *V+V* durch. Die letztere Anredeform setzt unbedingt die *Sie*-Form voraus und expliziert eine gewisse Distanz oder aufoktroierte Achtung, jedoch nicht unbedingt ein „gespanntes Verhältnis“, wie dies Ertelt-Vieth (ebd.) meint. Bleibt die Tradition jedoch nicht gebrochen und die Schwiegereltern werden mit *Mutter* und *Vater* angesprochen, so schließt dies keineswegs die Anrede mit *Du* aus, obwohl das *Du* gegenüber den Schwiegereltern im Vergleich zu Deutschland eine relativ seltene Erscheinung bleibt. Unmöglich ist die Anrede der Schwiegereltern nur mit dem *Vornamen*. Die Schwiegerkinder werden bei den Russen dagegen immer geduzt und mit dem *Vornamen* angedredet.

1.3 Bekanntenkreis

Verglichen mit den Deutschen sind die Russen im allgemeinen kontaktfreudigere Menschen. Der Übergang vom *Sie* zum *Du* (jedenfalls unter Gleichaltrigen) bei neuer Bekanntschaft und die Annäherung überhaupt erfolgen dort viel schneller als bei den Deutschen. Die Anrede mit *Familiennamen* ist auch beim lockeren Kontakt mit den Bekannten nicht etikettengemäß.

Das Anredeverhalten im Bekanntenkreis wird durch den Faktor Alter sehr stark determiniert. Anders als in Deutschland verlangt die Etikette in Rußland ein *Sie* und *V+V* (vor allem unter der Intelligenzschicht) gegenüber älteren Personen. Aber auch *тётя/дядя kurze Variante des Namens* zu den Vertretern der vorangegangenen Generation sind im Gebrauch, auch wenn keine Verwandtschaftsbeziehung vorliegt (s. o.). Gegenüber einer jüngeren Person kann sowohl das *Du* als auch das *Sie* in Verbindung mit der Anrede beim *Vornamen* gebraucht werden, wobei die *Sie*-Variante dann als das (soziale) Zeichen für gute Erziehung und höhere Bildung des Sprechers fungiert. In Deutschland wird der Übergang zu *Du* zwischen Personen un-

gleichen Alters nur per Absprache getroffen und das *Du* ist dann in beide Richtungen „gültig“. Im engeren Freundeskreis sind die *Du*-Form und die Anrede mit dem *Vornamen* mit den jeweils angemessenen Varianten des *Vornamens* die Regel.

Die Nachbarn werden ebenfalls nicht mit *Familiennamen* angesprochen. Je nach der Art der Beziehung kommen die *Du*- und die *Sie*-Formen, *V+V*-Anrede, nur *Vorname* und die Anrede mit nur *Vatersnamen* vor. Zu der letzteren Anredeform greifen in erster Linie die älteren Menschen vor allem aus ländlichen Gegenden und die einfacheren Bevölkerungsschichten in den Städten. Diese Formen werden den älteren (viel seltener den jüngeren) Frauen und Männern gegenüber von den etwa Gleichaltrigen gebraucht, z. B. *Иванович, Александровна* und sind ein Zeichen für ein gutes Auskommen miteinander und wenig Distanz. Von *Formanowskaja* (1980:58) wird sie als respektvoll und familiär zugleich charakterisiert. Diese Anreden werden heute als volkstümlich empfunden und sind u. E. eher rückläufig.

2. Öffentlicher Bereich

Im öffentlichen Bereich finden sich in bezug auf das Anredeverhalten im Deutschen und im Russischen ebenfalls Differenzen. Als Anredeform kommt der unter Russen im privaten Bereich unübliche *Familienname* hinzu. Wie bereits oben erwähnt, steht heute im Russischen vor dem *Familiennamen* jedoch (noch) kein *Herr* bzw. *Frau*. Dies liegt zum einen an dem Einbruch von 1917 in der russischen Kulturentwicklung. Zum anderen hängt es sprachgeschichtlich gesehen möglicherweise damit zusammen, daß im typischen russischen Namen das Geschlecht der jeweiligen Person bereits durch das grammatische Morphem *-owa, -ow, -ina, -in, -ij, -aja* u. ä. angegeben ist, und somit bleibt diese – vom Deutschen aus gesehen – „Lücke“ aus sprachlicher Sicht „erlaubt“.

2.1. Bildungseinrichtungen

Für die Schüler schreibt die Etikette vor, alle Lehrer mit *V+V* und selbstverständlich mit *Sie* anzusprechen. Die anderen Angestellten an der Schule, wie Hausmeister, Reinigungskräfte und Pförtner, werden von den Schülern meist mit *тётя Таня, дядя Миша* und ebenfalls mit *Sie* angedredet, soweit sie ihre *Vornamen* überhaupt in Erfahrung bringen. Dadurch wird der den Lehrern gegenüber niedrigere soziale Status des Wirtschaftspersonals sprachlich expliziert. Die Schüler werden bis zu etwa achter Klasse geduzt und in der Regel nicht mit dem *Vornamen*, sondern mit dem

Familiennamen angesprochen. Nach der achten Klasse wird zu den Schülern zu meist auch *Sie* gesagt. Die Anrede mit dem *Familiennamen* bleibt jedoch bestehen.

Auf der Hochschule wird zwischen den Studierenden und den Lehrenden die Distanz bewahrt und die *Sie*-Form gebraucht. Die Hierarchie der sozialen Beziehungen kommt dennoch durch die nicht gleichgeordneten Anredeformen zum Ausdruck. Die Lehrer werden mit *V+V* und die Studenten dagegen generell mit dem *Familiennamen* und äußerst selten mit dem *Vornamen* angesprochen. Das in einigen (west)deutschen Universitäten zur Mode gewordene Verhalten jüngerer Lehrender, den Studenten das *Du* anzubieten, um ihre eigene demokratische Gesinnung zu demonstrieren, gibt es in Rußland noch nicht.

Das Anredeverhalten unter den russischen Studenten und den Jugendlichen überhaupt gestaltet sich nicht prinzipiell anders als in Deutschland. Ein kleiner Unterschied besteht lediglich darin, daß die Studenten in Deutschland, sobald sie sich in den vier Wänden der alma mater befinden, von Anfang an zueinander *Du* sagen, während bei den russischen Studenten üblicherweise zunächst das *Sie* kommt und erst nach der Annäherung oder zumindest nach einem (wenn auch kurzen) Gespräch ohne Vorab-sprache zu der *Du*-Form übergegangen wird.

Die unterschiedlichen Konventionen lassen sich weiterhin in bezug auf die Angabe des akademischen Grades und der Amtsbezeichnung feststellen. In der DDR war es u. W. mehr als in der BRD üblich, den Titel (z. B.: *Herr Dr. Schmidt*) zusammen mit dem Namen bei der Anrede anzugeben, wenn die Gesprächspartner untereinander per *Sie* waren und der Anredende über den wissenschaftlichen Grad des anderen informiert war. Im Russischen gibt es diese Tradition nicht. Die Anrede wie *Herr Professor* gibt es (noch) nicht. Die akademischen Titel werden dort in der mündlichen Kommunikation lediglich bei besonderen Anlässen (Jubiläumsfeier, Empfang, Vorstellen in der Öffentlichkeit u. ä.) erwähnt.

2.2. Arbeitswelt

Die Anredeformen in einem Betrieb sind vielfach durch den hierarchischen Aufbau des jeweiligen Betriebes festgelegt. Während im Deutschen die Anreden mit *Herr/Frau + Name* polyfunktional sind, werden hier im Russischen die Präferenzen mehr sprachlich differenziert. Gegenüber den Vorgesetzten ist die *Sie*-Form und die Anrede mit *V+V* die soziale Norm. Die Anrede mit Amtsbezeichnung wie etwa *Herr Direktor* im Deutschen ist im Russischen zwar weniger üblich, dennoch verstieß die jüngst

noch existierende Form «товарищ директор» nicht gegen die Konvention.

Die Anredeformen gegenüber den Kollegen, die auf der Dienstleiter bzw. in der sozialen Hierarchie eine/einige Stufe(n) niedriger stehen, werden meist auch mit *V+V* angesprochen, aber auch nicht selten mit *Familiennamen* und bis vor kurzem noch in Verbindung mit *товарищ*, z. B. *товарищ Петров*, *товарищ Петрова* und per *Sie*. Die letztere Anrede indiziert die Distanz des Sprechenden zu dem Angesprochenen und definiert zugleich die untergeordnete Stellung des letzteren. Dieses Anredeverhalten verrät den autoritären Führungsstil und bleibt auch meist unsymmetrisch, denn zurück wird die Anrede *V+V* erwartet.

Die Anrede mit dem *Familiennamen* und sogar mit *Du* kommt oft in der Produktion vor, so z. B. seitens des Vorarbeiters gegenüber dem Arbeiter. Die Anrede konnotiert eine gewisse „Vormachtstellung“, die der Sprechende gegenüber dem Angesprochenen sprachlich explizit zum Ausdruck bringt. Ein Vorgesetzter, der mehrere Stufen über dem Angesprochenen steht, wird die *Du*-Form ihm gegenüber nicht mehr wählen dürfen, wenn er sein Image pflegt und nicht als „kulturloser“ Mensch verschrien werden möchte.

Die Gleichgestellten gehen eher zu einem *Du* und der Anrede mit dem *Vornamen* bzw. *V+V* in Verbindung mit *Du* über, wenn die Altersunterschiede keine anderen Anredenormen vorschreiben.

Da die alten Produktionsstrukturen kaum noch richtig funktionieren, geraten auch die alten sprachlichen Statussymbole, Anredeformeln und auch einige sprachliche Gepflogenheiten ins Wanken. Die neuen Wirtschaftsstrukturen samt der ideologischen Ausrichtung haben die zunehmende soziale Differenzierung in der Bevölkerung zur Folge und werden sicherlich auch einige Änderungen des Anredeverhaltens in Betrieben mit sich ziehen.

2.3. Offizielle Ansprachen

Mit der revolutionären Umgestaltung des öffentlichen Lebens nach 1917 wurde die unter sozial höherstehenden Bevölkerungsschichten eingebürgerte Anredeform mit *господин*, *госпожа*, *дамы* и *господа* abgeschafft. In der sowjetischen Zeit wurde sie lediglich noch gegenüber den Ausländern verwendet. Die traditionell russischen Anredewörter *сударь* und *сударыня* sind ebenfalls aus dem Verkehr gezogen worden. Die freundliche Anrede mit *барышня* (Fräulein) hielt sich noch eine Zeitlang nach 1917 im Umgang, ist jedoch allmählich außer Gebrauch gekommen.

Sämtliche Anredeformen wurden im Zuge der Indoktrinierung durch das Wort «товарищ» ersetzt. Die Anrede mit *товарищ* galt in der vor- und revolutionären Zeit zunächst nur für Parteigenossen und wurde mit dem vollständigen *Vornamen* kombiniert, vgl. *товарищ Андрей*, *товарищ Анна* (vgl. Formanowskaja, 1980:59). Zu Stalins Regierungszeit wurde *товарищ* in Verbindung mit dem *Familiennamen* allgemeingültig und die Anrede mit *товарищ* auf die öffentlichen Ansprachen ohne jede Berücksichtigung der Hörerschaft obligatorisch ausgebreitet. Diese Anredeformen konnotierten von der Zeit an nicht mehr den sozialen Status und die Zugehörigkeit zur Partei, z. B. *товарищи колхозники* (Genossen Bauern), *товарищи ученые* (Genossen Wissenschaftler). Da vom Wort *товарищ* keine feminine Form ableitbar ist, entstanden etwas militant klingende Anreden für Frauen wie *уважаемая товарищ Петрова*. Zu einem neutralen Begleiter des *Familiennamens*, wie dies *Herr* und *Frau* im Deutschen sind, entwickelte sich *товарищ* jedoch nicht, obwohl auch in der poststalinistischen Zeit übermäßig oft in Gebrauch genommen.

Heute, nach dem Zerfall der UdSSR, ist die Anrede und Ansprache mit *товарищ* etwa nach dem Putsch von 1991 in der Öffentlichkeit genauso radikal verpönt wie einst eingeführt. An ihre Stelle ist Verunsicherung und die nostalgische Suche nach alten und zugleich angemessenen Anspracheformen getreten. Die Defizite auf diesem Gebiet werden in der russischen Presse mit viel Dissens diskutiert und nur Unsicherheiten einstimmig konstatiert.

Die öffentlichen Anredeformeln sind heute in Rußland differenzierter denn je und scheinen viel stärker publikumsorientiert und statusbezogen zu sein. So hält z. B. die Anrede mit *господин + Familienname* wieder Einzug und behauptet sich zunächst in den neu entstandenen Strukturen des Finanzwesens bzw. unter der Schicht der sog. „businessmen“. Die Anrede *господин* wird auch in den mit dem Ausland kooperierenden russischen Firmen praktiziert. Allerdings fiel uns auf, soweit man es im russischen Fernsehen verfolgen konnte, daß das feminine Anredewort *госпожа* für Bankbesitzerinnen oder Bankleiterinnen gemieden wird und auf die gewohnte Form *V+V* ausgewichen wird. Zu der „altneuen“ Anrede mit *господин* wird aber auch von den kommunistischen Abgeordneten sogar gegenüber ihren Parteigenossen gerne gegriffen. Boris Jelzin pflegt das Volk mit *россияне* (Bewohner Rußlands) oder mit *сограждане* (Mitbürger) anzusprechen.

Das Anredewort *гражданин* bzw. *гражданка* vor dem *Familiennamen* und häufig

noch zusammen mit dem *V+V*, z. B.: гражданин Петров Николай Иванович wird bei sämtlichen Verwaltungsakten seitens der Behörde gebraucht.

3. Halböffentlicher Bereich

Die Anredeformen auf der Straße, in den öffentlichen Verkehrsmitteln und in diversen Dienstleistungseinrichtungen sind nur schwach normiert. Ihr Gebrauch wird – so das Ergebnis einer Diskussion zu diesem Thema mit meinen russischen Informanten – von leichtem Unbehagen und (sprachlicher) Unsicherheit begleitet. Allein die *Sie*-Anrede ist die eindeutige soziale Norm.

Im halböffentlichen Bereich (in Dienstleistungseinrichtungen im breiteren Sinne) fließen Anredegewohnheiten sowohl aus dem privaten als auch aus dem offiziellen Bereich zusammen. Man hört гражданин, гражданка (klingt aber außerhalb des Verwaltungsbereichs etwas aufgesetzt), товарищ (bis vor kurzem noch recht oft, heute immer noch in der Provinz), бабушка, дедушка oder бабуля, дедуля (gegenüber den unbekanntem alten und etwas respektlos gegenüber den älteren Menschen), доченька, сынок (alte Menschen meist vom Lande gegenüber jüngeren Unbekanntem, von denen sie Hilfe oder sonstige Gefälligkeiten erhoffen), мужчина, женщина (als unschöne Notlösung für eine fehlende allgemeinübliche Anredeform) und die neutraleren Anreden mit молодой человек und девушка. Die letzteren, sehr oft gebrauchten Kontaktwörter in der Funktion als Anredeformen für Frauen und Männer so ziemlich jeden Alters, können wie auch im Deutschen unangemessen bis ironisch klingen. Kinder im Vorschulalter wenden sich an Unbekannte meist mit тётенька bzw. дяденька.

Für die Anrede von Unbekanntem in der Dienstleistungsbranche wird oft auf Berufsbezeichnungen zurückgegriffen. Bis zur politischen Wende wurde ihnen das Anredewort товарищ vorangestellt. Schubert (1984:92) führt noch die Beispiele an: товарищ водитель, товарищ официант, товарищ милиционер u. a. (vgl. auch Formanowskaja, 1980:67f). Weiterhin stellt Schubert richtig fest, daß die weiblichen Berufsbezeichnungen wie продавщица oder официантка als Anrede nicht höflich klingen und deshalb vermieden werden. Während das Anredewort товарищ aus dem öffentlichen Lebensbereich verschwunden ist, kommt es im halböffentlichen Bereich in der Provinz immer noch vor. Vor allem ältere Leute würden es gewohnheitsmäßig weiterhin gebrauchen, meinten meine Informanten aus Südrußland.

In Moskau und St. Petersburg sind vereinzelt Versuche zu registrieren, die Wörter сударь und сударыня der Vergessenheit zu entreißen. Dies ist vor allem unter der gebildeteren städtischen Bevölkerungsschicht zu beobachten, die sich der russischen Kulturtradition besonders bewußt ist. Die Anrede mit сударь und сударыня sei vereinzelt bereits im halböffentlichen Bereich zu hören. Eine Tendenz, daß sich die letzteren Formen durchsetzen würden, lasse sich jedoch nicht erkennen, meinten die Informanten aus Moskau.

Eine Anredeform, die aus kulturkontrastiver Sicht noch von Interesse sein könnte, ist der Gebrauch des Personalpronomens мы (wir) gegenüber einer Person, der man sein Mitgefühl zeigen möchte. Diese Anrede hat jedoch den touch von Intimität und klingt familiär. So kann sich der Arzt an seinen „Stammpatienten“ wenden mit den Worten: „Wie fühlen wir uns?“ (Rosental, 1976:267). Die *wir*-Anrede im Russischen ist nur insofern von Interesse, als daß sie mit der *wir*-Anrede im Deutschen in einer ähnlichen Situation dieselbe kommunikative Funktion erfüllt.

Und abschließend noch eine Bemerkung über die Anrederregeln in der aus der Illegalität entlassenen Kirche. Nach den Gepflogenheiten der russisch-orthodoxen Kirche werden die Geistlichen, soweit der Rang und der Taufname (kirchliche Name) nicht bekannt sind, von den Kirchenbesuchern im allgemeinen mit батюшка angesprochen. Dem Taufnamen eines Kirchenvertreters muß das Wort отец (*Vater*) vorangestellt werden, z. B. отец Сергей. Mit dem *Familiennamen* dürfen die Geistlichen, solange sie mit dem Priesterrock bekleidet sind, nirgendwo angesprochen werden. Innerhalb der kircheninternen Hierarchie gibt es weitere Regelungen in bezug auf die Anrede der kirchlichen Würdenträger. Von einem nicht Eingeweihten muß der jeweilige Rang und der Taufname erst in Erfahrung gebracht werden.

Literatur:

- Аргументы и факты, russische Zeitung, Ausgaben vom Januar, Februar und März 1994.
 Ertelt-Vieth, A.: Kulturvergleichende Analyse von Verhalten, Sprache und Bedeutungen im Moskauer Alltag. – Frankfurt/M. u. a. 1990.
 Formanowskaja, N. I.: Речевой этикет. Обращение к знакомому. – In: Русская речь 1980/2, S. 55–59; Речевой этикет. Обращение к незнакомому, ebd. 1980/3, S. 67–71.
 Pieper, U.: Zur Integration linguistischer, sozialer und biologischer Variablen im Problemkreis der „Anrede“. – In: Ars Linguistica 13, Anredeverhalten, Hrg. Winter, W., S. 9–24. – Tübingen 1984.
 Rosental, D.E.: Современный русский язык

Teil I, Moskau 1976.

Schubert, K.: Modernes russisches Anredeverhalten. – In: Ars Linguistica 13, Anredeverhalten, Hrg. Winter, W., S. 73–114. – Tübingen 1984.
 Winogradow, W. W.: Русский язык 1986.